

Rote Karte für ausländische Raser

Sicher haben sie sich schon oft geärgert, wenn sie vor allem bei Autobahnfahrten in Österreich, von einem Fahrzeug mit ausländischem Kennzeichen mit unerlaubt hohem Tempo überholt wurden. Solche Raser meist aus osteuropäischen Staaten wussten, dass ihnen die Exekutive hierzulande nichts anhaben konnte. Diese Ungerechtigkeit gehört mit 1. 1. 2011 der Vergangenheit an. Denn exzessive ausländische „Bleifußpiloten“ können nun bestraft werden. Es darf am Fahrzeug jetzt eine Sperre angebracht werden und durch die Exekutive die Bezahlung einer Sicherheitsleistung bis zu 1.300 Euro eingefordert werden. Bevor diese nicht bezahlt wird, gibt es kein Weiterfahren. Bei der Polizei geht man davon aus, dass bereits die Androhung zu einem Umdenken bei Lenkern von Fahrzeugen mit ausländischem Kennzeichen führen wird. Zu hoffen ist auch, dass die Exekutive möglichst viele Raser erwischt, stellen sie durch ihr meist undiszipliniertes Fahrverhalten mit überhöhter Geschwindigkeit und Drängeln ein erhöhtes Sicherheitsrisiko besonders auf den Schnellstraßen und Autobahnen in Österreich dar.

Und noch eine Neuigkeit in Sachen Gerechtigkeit für Österreichs Autofahrer gibt es: Daten heimischer Lenker, die im Ausland zu schnell gefahren sind und von Radaranlagen gemessen wurden, werden von unseren Behörden nur noch an jene Staaten weitergegeben, die auch Lenkdaten ihrer Bürger herausrücken. Österreich wollte bisher auch in dieser Sache wieder einmal den Musterschüler spielen, hat aber erkannt, dass es im vereinten Europa nicht immer gut ist, alles als Erster umzusetzen. In weiter Ferne ist allerdings die verpflichtende Datenerhebung und -weitergabe im ganzen EU-Raum.

Mobilität im Wandel

Die ÖAMTC Akademie hat eine Umfrage unter 1.000 Führerscheinbesitzer/-innen durchgeführt. Und siehe da: 100 PS/74kW reichen jedem zweiten Autokäufer. Exakt die Hälfte der heimischen Autolenker gibt sich mit dieser Motorleistung zufrieden. Nur 6 % planen die Anschaffung eines Fahrzeuges mit mehr als 150 PS und 15 % der Befragten begnügen sich mit einem Fahrzeug bis 75 PS. Auch was die Kosten für den nächsten Autokauf betrifft, sind die Österreicher/-innen maßvoll. Knapp mehr als zwei Drittel (65 %) wollen nicht mehr als 20.000 Euro ausgeben. Nur jeder Zehnte plante ein Fahrzeug anzuschaffen, das mehr als 40.000 Euro kostet. Gar nur 1 % will tief in die Tasche greifen und mehr als 50.000 Euro beim Autokauf bezahlen.

Eigenverwaltung optimieren oder Fuhrpark outsourcen? – Höchste Zeit zum Handeln!

Das Fahrzeug – als Melkkuh der Nation in aller Munde – ist nicht allein Opfer der Regierung. Das Fuhrparkbudget für 2011 wird aus vielen Gründen seine Grenzen überschreiten. Egal ob Serviceleistungen, Kaufpreise, Finanzierungszinsen, Versicherung oder Kraftstoff, alle Preise werden nach oben „angepasst“. Auch Fahrer verursachen erhöhte Kosten, was aktuelle Schadensquoten und Verschleißdaten zeigen. Parallel entwickeln sich administrative Aufwände wie Kostenvergleiche, Fahrerservice, Belegabwicklung, Budgetierung zu lästigen Kostentreibern. Die Komplexität der Fuhrparkthemen und der sich sehr dynamisch entwickelnde Markt verlangen einiges an Expertenwissen. Mittlerweile muss sich wohl jeder Unternehmer eingestehen, dass der Fuhrpark nicht einfach und nebenbei abgewickelt werden kann.

Zeit zum Handeln! Aber wie? Wenn wir voraussetzen, dass niemand gerne zu viel zahlt, bleiben letztendlich nur zwei Möglichkeiten, den Fuhrpark und dessen Kosten in den Griff zu bekommen: Die Eigenverwaltung optimieren oder an einen Fuhrparkmanager outsourcen.

Zeit und Geld kosten beide Varianten, wobei mit dieser Investition ein Vielfaches davon zurückkommt. Durch Prozessoptimierungen, Bündelungen, Implementierung von Steuerungsinstrumenten und klare Strukturen kann letztendlich viel Zeit und Geld gespart werden. Unabhängig davon, ob die Fuhrparkverwaltung ausgelagert oder im eigenen Haus optimiert wird. Für beide Varianten gibt es Experten, welche sich in der komplexen Planungs- und Umstellungsphase schnell bezahlt machen. Bei durchschnittlich 10.000 Euro pro Jahr und Fahrzeug ist letztendlich nur das Nichtstun reiner Luxus.

Bisher haben circa 15 % der österreichischen KMU-Betriebe ihren Fuhrpark an einen professionellen Anbieter „outgesourced“. Zahlreiche Unternehmen haben eine eigene professionelle Fuhrparkverwaltung unter Betrachtung der Fahrzeuggesamtkosten aufgebaut. Der größte Teil der KMU hat allerdings noch keine Entscheidung getroffen und lässt damit viel Geld auf der Straße liegen.

Fuhrparkmanagementunternehmen stellen ihren Neukunden häufig Kosteneinsparungen von 15 % und mehr in Aussicht. Dies sind keine losen Versprechungen, sondern Erfahrungswerte und Resultat einer gut strukturierten Fuhrparkverwaltung. Unabhängig davon, ob Sie Ihre Eigenverwaltung optimieren oder den Fuhrpark outsourcen, bei einer jährlichen Kostensparnis von bis zu 1.500 Euro pro Fahrzeug, lohnt es sich ein wenig Zeit und Geld in die Hand zu nehmen.

Wie Sie der beigefügten Tabelle entnehmen können, bieten beide Varianten Chancen und Risiken. Die Entscheidung wird letztendlich eher eine strategische als eine wirtschaftliche sein.



Dipl. Bw (FH) Anette Mallinger, Unternehmensberaterin ZA & Partner, www.zafs.at

Vorteile Eigenverwaltung	Vorteile Fremdverwaltung
<ul style="list-style-type: none"> ● Unabhängigkeit in Sachen Fuhrpark bzw. von einem Fuhrparkmanager 	<ul style="list-style-type: none"> ● Prompte Reaktion auf sich schnell verändernde Fuhrparkgrößen
<ul style="list-style-type: none"> ● Flexibilität bei Partner- und Dienstleistungswahl 	<ul style="list-style-type: none"> ● Einfache Plan- und Budgetierbarkeit
<ul style="list-style-type: none"> ● Internes Know-how bleibt erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ● Risikominimierung (Kostengarantien)
<ul style="list-style-type: none"> ● Einkaufsvorteile können zur Gänze genutzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ● Fachspezifisches Know-how und Erfahrung
<ul style="list-style-type: none"> ● Individualität kann erhalten werden (Spezielle Lieferantenvereinbarungen, Eigenreparaturen) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Reduktion der Personalbindung bzw. des Personalrisikos
<ul style="list-style-type: none"> ● Keine Personalreduktion 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hohe Themenkompetenz (z. B. Ökologie, Gesetze)
<ul style="list-style-type: none"> ● Kein Outsourcing Risiko (Kosten, Schnittstellen, neue Dienstleister ...) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Kosteneinsparungen durch Spezialisierung und Nutzung optimierter Prozesse
<ul style="list-style-type: none"> ● Verantwortung liegt klar im eigenen Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Konzentration auf die eigene Kerntätigkeit